

Der Raub der Madonna

Ein aufmerksamer Oberbayer rettete 1962 ein bedeutendes Meller Kunstwerk

Seit Alters her gehört die Madonna mit dem Kind zur Meller St.-Matthäus-Kirche. Es hätte nicht viel gefehlt, und sie wäre für immer verloren gewesen.

Von Uwe Plaß

MELLE. Das Entsetzen und die Empörung in den letzten Apriltagen 1962 waren groß – nicht nur bei der katholischen Kirchengemeinde, sondern in ganz Melle. „Wer macht denn so was?“, war vermutlich die am häufigsten gestellte Frage. Unbekannte hatten die spätgotische Madonna aus dem 15. Jahrhundert gestohlen.

Die anmutige Darstellung



der Mutter mit ihrem Kind besitzt nicht nur eine herausragende künstlerische Qualität. Sie genießt vor allem aus ideellen-religiösen Gründen eine besondere Wertschätzung und Verehrung ihrer Gemeinde. Ihr Verlust war daher besonders schmerzlich. Überdies gilt ein Diebstahl in einer Kirche damals wie heute als besonders verwerfliche Tat.

Versicherung zahlte

Natürlich wurde die Polizei eingeschaltet, die sicherlich auch tat, was sie konnte. Allerdings war die Aufklärungsquote derartiger Delikte mit den damaligen Möglichkeiten bestimmt nicht besser als heute. Man musste sich also nach einigen Wochen an den Gedanken gewöhnen, dass man die geliebte Statue nie mehr wiedersehen würde. Als die Versicherung schließlich im Juni – aus Kulanzgründen – einen geringen Betrag an die Gemeinde auszahlte, hatte das einen durchaus endgültigen Charakter.

Ortswechsel. Zu diesem



Die Madonna mit dem Kind.

Foto: Uwe Plaß

Zeitpunkt hatte sich aber bereits im tiefsten Bayern etwas ereignet, was in Melle noch niemand wissen konnte. Am 19. Mai – einem Samstag – hatte sich ein Waldbesitzer wie gewöhnlich morgens in sein Waldstück aufgemacht, um ein wenig durchzuforschten. In einigen Meter Entfer-

nung sah er zufällig etwas Goldenes durchs Moos schimmern.

Natürlich war seine Neugier geweckt, auch wenn vermutlich nur wieder irgendwer etwas weggeworfen hatte. Umso größer muss seine Überraschung gewesen sein. Er fand in einer Mulde und

nur flach vergraben eine hölzerne Marienstatue. Beschädigt zwar – unter anderem war ein Zacken aus der Krone gebrochen – aber sonst in einem guten Zustand. Da es einige Tage vorher stark geregnet hatte, konnte sie noch nicht lange dort gelegen haben.

Kein Fall in Huglfing

Es war dem Finder klar, dass ein solches Kunstwerk nur aus einer Kirche stammen konnte und sicherlich Diebesgut war. Allerdings war im Nachbarort Huglfing nichts darüber bekannt. Dort vermisste man nichts. Daraufhin landete die Madonna bei der bayrischen Polizei. Denen war aus ihrem Bericht aber auch kein entsprechender Fall bekannt.

Natürlich gab es damals noch keine Internetdatenbanken, wo derartiges Diebesgut abgeglichen werden konnte. Es war ein aufmerksamer Meller Polizist, der von dem Fund aus Bayern las und entsprechende Schritte einleitete. Da bundesweit noch andere Figuren aus Kirchen-


diebstählen gesucht wurden, dauerte es einige Zeit, bis der Fund zweifelsfrei Melle zugeordnet werden konnte. Im August kam die Madonnenfigur schließlich wieder nach Melle, nach Hause.

Die Täter konnten nie ermittelt werden. Das war bei aller Freude über den glücklichen Ausgang auch zweitrangig gewesen. Der Finder, der selbst sehr glücklich über dieses Happy End war, erhielt eine angemessene Belohnung, und auch die Schäden an der Figur stellten den Restaurator vor keine großen Herausforderungen: Die Marienfigur erhielt ein neues Krönchen, bevor sie wieder ihren Platz an der Südwand der alten St.-Matthäus-Kirche einnehmen konnte.

Angesichts der zahlreichen Kerzen, die täglich zu ihren Füßen entzündet werden, kann man sich vorstellen, wie groß ihr Verlust gewesen wäre.

 **Mehr aus Melle:**

www.noz.de/melle

 **Mehr aus der Region:**

www.noz.de/lokales